

# Der echte Jesus schenkt unserer Seele Zufriedenheit

Johannes 4,3-18

Liebe Freunde in Christus!

Was denkt ihr: Wie würde eine **Unterhaltung mit unserem 10jährigen Ich** aussehen?

- Wenn Gott es irgendwie ermöglichen würden, dass wir uns mit der 10 Jahre alten Version von uns selbst auf einen Kaffee treffen könnten – oder ich sollte sagen: auf eine Limo:
  - Was würde der Viertklässler, der wir einmal waren, heute über uns denken?
- Wir versuchen zum Beispiel zu erklären, wie viel Geld wir heutzutage verdienen.
  - Was würde unser 10jähriges Ich dazu sagen?
    - Früher hat er vielleicht einen Euro bzw. 1 Mark Taschengeld in der Woche bekommen
      - Heute sind es dagegen 10 Euro die Stunde, die man verdient – oder 15 Euro.

- Könnt ihr euch vorstellen, wie groß die Augen unseres 10jährigen Ichs werden würden.
    - „Wow. Du bist so reich!
    - Wie viele Süßigkeiten kannst du dir davon kaufen!“
  - Wir würden vielleicht antworten:
    - „Nun ja, wie soll ich es sagen...“
- Und wir wechseln lieber das Thema und ziehen unser Smartphone aus der Tasche und reden über Unterhaltung.
  - Wir erklären, dass die Zeiten lange vorbei, in denen wir vor dem klobigen Schwarz-weiß-Fernseher der Eltern saßen und auf unseren Lieblingstrickfilm warteten.
  - Heute kann man in weniger als 10 Sekunden die Lieblingssendung finden und anschauen – egal, ob man dabei vor einem Fernseher sitzt oder nicht.
    - Unser 10jähriges Ich würde sagen:
      - „Wow!
      - Du hast das spannendste und lustigste Leben, das ich mir vorstellen kann.

- Du musst super glücklich sein!“
  - Wir würden vielleicht antworten:
    - „Nun ja, wie soll ich es sagen...“
- Und wir wechseln lieber das Thema und reden über Freundschaften.
  - Man muss nicht mehr bis zum Wochenende oder bis zu den Sommerferien warten, um mit den Freunden Zeit verbringen zu können.
    - Man kann einfach sein Smartphone nehmen und mit seinen Freunden kommunizieren, ob sie nun nebenan wohnen oder auf der anderen Seite der Erde.
      - Und das 24 Stunden am Tag.
      - Man kann Bilder und Videos austauschen und von Angesicht zu Angesicht mit ihnen reden.
    - Unser 10jähriges Ich würde sagen:
      - „Wow!
      - Du fühlst dich bestimmt niemals einsam und allein.“
    - Wir würden antworten:
      - „Nun ja, wie soll ich es sagen...“
- Wie würden wir es ihm oder ihr erklären?

- Wir haben viele Möglichkeiten, so viel Geld und haben auf Reisen vieles von dieser Erde gesehen.
  - Und doch:
    - Wie die 10jährige Version von uns selbst kennen wir Gefühle wie Angst, Sorgen und Einsamkeit.
  - Würde unser altes Ich die Frage stellen:
    - „Also funktioniert es nicht...?“

*(Pause)*

Heute im Erwachsenenalter versucht uns **dieselbe Sache**, wie damals, als wir 10 Jahre alt waren.

- Es ist die Versuchung zu glauben: Wenn ich nur diese Sache habe, dann wird alles gut.
  - Ich weiß nicht, wie diese Sache für jeden unter uns aussieht – aber wir alle haben so etwas.
    - Etwas, von dem wir meinen, es würde uns zufrieden machen, wenn wir es nur haben oder besitzen oder sein könnten.
    - Und wir alle haben schon erfahren, dass das nicht funktioniert.

Heute schlagen wir ein letztes Mal das **Johannesevangelium** auf und dürfen Zeuge einer Unterhaltung sein, die vielleicht eine der interessantesten der ganzen Bibel ist.

- Wir begegnen Jesus, wie er mit einer Frau redet, die dachte zu wissen, welche Sache es ist, die ihr Zufriedenheit schenkt.
  - Aber als sie auf Jesus traf, ging ihr auf, dass es nicht funktionieren würde.
  - Unser Heiland ließ sie aber nicht allein, sondern bot ihr etwas Besseres an.

Unser **Predigttext** stammt heute aus dem Johannesevangelium, Kapitel 4, und wir beginnen bei Vers 3:

*Jesus verließ Judäa und ging wieder nach Galiläa. Er musste aber durch Samarien reisen.*

*Da kam er in eine Stadt Samariens, die heißt Sychar, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohn Josef gab. Es war aber dort Jakobs Brunnen. Weil nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich am Brunnen nieder; es war um die sechste Stunde.*

Vereinfacht kann man sich die **Geografie Israels** als Eistüte mit drei Kugeln vorstellen.

- Die unterste Kugel ist Judäa, wo Jerusalem lag.
- Die oberste Kugel ist Galiläa, wo Jesus aufgewachsen war.
- Dazwischen liegt die etwas eingedrückte Eisklugen Samarien.
  - Ohne die ganze Geschichte des Alten Testaments zu erzählen, kann man die Geschichte zu Samarien so zusammenfassen:
    - Hunderte Jahre hatten sie es abgelehnt, den wahren Gott anzubeten.
      - Aus der Bibel ließen sie nur die fünf Bücher Mose gelten.
      - Daneben beteten sie zahlreiche andere Götter an und brachten ihnen Opfer dar.
      - Zur Zeit Jesu lehnten die Juden daher die Samariter vollkommen ab – sie wollten nichts mit ihnen zu tun haben.

In unserem Text findet sich eine sehr interessante Formulierung:

*Jesus musste aber durch Samarien reisen.*

- Die meisten Juden der damaligen Zeit hätten auf diesen Vers geantwortet:
  - „Nein, das muss ich eben gerade nicht.
    - Ich wähle einen Umweg, damit ich den Samaritern ja nicht zu nahekommen muss.“
- So ging es den meisten Juden, aber nicht so Jesus.
  - In Johannes 3,16 hieß es, dass Gott die Welt so sehr geliebt hat.
  - In Johannes 4 wurde dies schon ein Stück weit wahr, denn unser Heiland reiste sogar durch Samarien.

Er ging also durch diese Region, setzte sich aber aus Müdigkeit an Jakobs Brunnen und wartete.

- Denn dort gab es eine Frau, mit der reden wollte.
  - Wir treffen sie in den nächsten Vers:

*Da kommt eine Frau aus Samarien, um Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken! Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, um Essen zu kaufen. Da spricht die samaritanische Frau zu ihm: Wie, du bittest mich um etwas zu trinken, der du ein Jude bist und ich eine samaritanische Frau? Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern.*

*– Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du erkennst die Gabe Gottes und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, du hättest ihn und er gäbe dir lebendiges Wasser.*

*Spricht zu ihm die Frau: Herr, hast du doch nichts, womit du schöpfen könntest, und der Brunnen ist tief; woher hast du dann lebendiges Wasser? Bist du mehr als unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat? Und er hat daraus getrunken und seine Kinder und sein Vieh. Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, den wird weder dürsten; wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.*

*Spricht die Frau zu ihm: Herr, gib mir solches Wasser, damit mich nicht dürstet und ich nicht herkommen muss, um zu schöpfen!*

Jesus weiß, dass diese Frau ein Problem hat, das sie selbst nicht lösen kann.



- In Wahrheit sind es sogar zwei Probleme, die diese Frau hatte:

**Erstens: Wasser holen bedeutet Arbeit.**

- Am Ende des verlesenen Abschnittes spricht die Frau genau das an, wenn sie sagt:

*Herr, gib mir solches Wasser, damit mich nicht dürstet und ich nicht herkommen muss, um zu schöpfen!*

- Im Jahr 1697 reiste der englische Theologe Henry Maundrell durch das gelobte Land und kam auch nach Samarien.
  - Zu dieser Gelegenheit maß er auch Tiefe dieses Brunnens und kam auf 32 Meter.
    - In Jesu Tagen mag er noch tiefer gewesen sein.
  - Um also an frisches Wasser zu gelangen, musste man allein mittels Muskelkraft einen Krug mindestens 32 Meter in die Tiefe lassen und gefüllt wieder nach oben ziehen.
    - Dieser wog mit Sicherheit 10-15kg – wenn nicht gar mehr.

- Stellt euch vor, ihr steht auf einem 8stöckigen Gebäude und müsst 10-15kg an einem Seil zu euch nach oben ziehen.
  - Das ist wirklich Arbeit.

Das zweite Problem war aber noch schwieriger: **Das meiste Wasser wirkt nicht.**

- Zunächst aber funktionierte es.
  - Die Frau trank das Wasser und es erfrischte sie.
  - Ebenso als sie nach Hause kam und vielleicht ihren Kindern zu trinken gab.
    - Aber was geschah nach einem oder zwei Tagen?
      - Sie und ihre Kinder wurden erneut durstig.
      - Also: Zurück zum Brunnen.
      - 32 Meter nach unten.
      - 32 Meter wieder nach oben.
        - Sie arbeitete und arbeitete.
        - Aber am Ende hat es sie nie zufrieden gemacht.

Jesus nun knüpft an die Notwendigkeit, Wasser zu holen, an und sagt zu der Frau:

*Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.*

- Jesus bietet ihr ein Wasser an – nicht das aus dem Brunnen für das man arbeiten muss.
  - Er bietet ihr Wasser an, dass zu ihr kommt.
  - Lebendiges Wasser, das man trinkt und welches einen nicht dürsten lässt in Ewigkeit.
    - Die Antwort der Frau ist eindeutig:

*Herr, gib mir solches Wasser, damit mich nicht dürstet und ich nicht herkommen muss, um zu schöpfen!*

- „Ich bin der Arbeit müde.“

Als Jesus nun die Aufmerksamkeit der Frau hatte, sagte er ihr einigen Worte, die ihr zunächst sicher nicht gefallen haben werden.

- In unserem Text heißt es weiter:

*Jesus spricht zu ihr: Geh hin, ruf deinen Mann und komm wieder her! Die Frau antwortete*

*und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht geantwortet: Ich habe keinen Mann. Fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann; das hast du recht gesagt.*

Jesus scheint hier ganz plötzlich das Thema zu wechseln.

- Gerade noch sprach er nett und freundlich zu ihr über lebendiges Wasser, nun aber wird er persönlich und greift sie in gewisser Hinsicht an.
  - Er redet über ihre vorhergehenden Beziehungen und stellt sie bloß.

Aber Jesus wechselt in Wahrheit nicht plötzlich das Thema.

- Immer noch redet er darüber, wofür sich die Frau so sehr abmüht, arbeitet und anstrengt und was eben nicht funktioniert.
  - Sie hatte fünf Gläser Wasser – fünf Männer – und war gerade im Begriff, sich das sechste Glas einzuschenken.
  - Jesus – in seiner Liebe – wollte nicht, dass sie denselben Fehler schon wieder macht:
    - Er wusste, dass eine weitere Beziehung, ihre Leere nicht füllen würde.

- Wir kennen nicht die ganze Geschichte dieser Frau.
  - Wir wissen nicht, ob ihre letzten fünf Ehemänner gestorben waren oder ob sie sich haben von ihr scheiden lassen.
  - Aber an den Worten Jesu wird deutlich, dass irgendetwas in ihrem Leben und hinsichtlich ihrer Manner, falsch gewesen war.
- Auch hier sehen wir wieder, dass Jesus voller Gnade und Wahrheit ist.
- Er sagte ihr die Wahrheit:
    - Ein weiterer Mann wird sie nicht zufrieden machen.
    - Durch ein weiteres Glas Wasser wird es nicht besser werden.

*(Pause)*

Was ist mit uns?

- Was ist unser Wasser?
  - Wovon meinen wir, dass es unsere Seele zufriedenstellt und ein gutes Leben schenkt?
    - Wofür arbeiten wir?

- Wovon denken wir, dass wenn wir es nur haben und festhalten, wir zufrieden sein könnten mit dem Leben, das Gott uns gegeben hat?

Sieben Sorten Wasser, die nicht funktionieren:

- Das erste Wasser ist Liebe - wie bei der samartischen Frau:
  - Viele meinen, dass wenn sie den Einen oder die Eine finden, dann wird alles gut.
  - Oder sie denken: Wenn nur mein romantischer Alltag funktioniert – meine Ehe –, dann werde ich zufrieden sein.
    - Die Wahrheit ist:
      - Es funktioniert – zumindest für eine Weile.
      - Aber nicht für immer.
- Das zweite Wasser ist Lust – Vergnügen.
  - Unsere Triebe können sehr stark sein.
  - Mancher meint daher, wenn er diese befriedigen kann, dann ist er auch zufrieden.
    - Die Wahrheit ist:
      - Es funktioniert – zumindest für eine Weile.
      - Aber nicht für immer.

- Das dritte Wasser ist das Alte.
  - Manche denken, Zufriedenheit sei im Alten, in der Tradition zu finden.
    - Wenn sie nur alles so bewahren könnten, wie es angeblich schon immer gewesen sei, dann könnten sie zufrieden sein.
  - Die Wahrheit ist:
    - Es funktioniert – zumindest für eine Weile.
    - Aber nicht für immer.
      - Denn wir leben in einer gefallenen Welt, in der alles vergeht – auch das Alte.
        - Er zerfällt wie Staub in unseren Händen – so sehr wir uns auch bemühen, das Alte festzuhalten.
- Das vierte Wasser ist das Neue.
  - Andere denken wiederum, dass Zufriedenheit im Nachjagen jeder neuen Entwicklung, jedes neuen Gedankens, zu finden sei.
    - Wenn ich nur immer auf dem aktuellen Stand bleibe, die neuste Technik habe,

den neusten Gedanken nacheifere,  
dann werde ich zufrieden sein.

- Die Wahrheit ist:
  - Es funktioniert – zumindest für eine Weile.
  - Aber nicht für immer.
    - Denn alles Neue wird irgendwann alt.
    - Die guten Gefühle und die Aufregung, die etwas Neues in uns auslösen können, vergehen sehr schnell.
- Das fünfte Wasser ist Anerkennung.
  - Dieses Wasser kommt in duzenden Geschmacksrichtungen.
    - Wenn meine Mitschüler mich mögen würden...
    - Wenn andere meinen Humor schätzen würden...
    - Wenn mein Chef meine Intelligenz oder meine Arbeitsmoral oder meine Fähigkeit, Probleme zu lösen, erkennen würde...
    - Wenn ich die Beförderung oder diesen speziellen Job bekommen würde...



- Wenn ich so und so viele Likes in sozialen Medien erhalten würde...
      - ...dann wäre ich glücklich und zufrieden.
  - Die Wahrheit ist:
    - Es funktioniert – zumindest für eine Weile.
      - Leute geben Komplimente und Aufmerksamkeit, nach der wir uns alle sehnen und das tut gut.
    - Aber es funktioniert eben nicht für immer.
- Das sechste Wasser ist Geld.
  - Manche spielen Lotto, um reich zu werden.
  - Andere suchen Zufriedenheit in der Renovierung der Küche, im Kaufen eines tollen Autos oder Hauses.
  - Wieder andere wären zufrieden, wenn sie ihre Schulden bezahlen könnten.
    - Die Wahrheit ist:
      - Es funktioniert – für eine Weile wäre man so glücklich.
      - Aber nicht für immer.
- Das siebte Wasser ist Freizeit.

- Wenn man nur die Arbeit Arbeit sein lassen könnte...
- Wenn man nur eine Auszeit von den Kindern haben könnte...
- Wenn man nur einen Tag für sich selbst hätte oder eine Woche am Strand...
  - ...dann wäre man zufrieden.
- Die Wahrheit ist:
  - Es funktioniert – für eine Weile.
  - Aber nicht für immer.

Auch als Christen, die wir vielleicht schon zwanzig, dreißig oder fünfzig Jahre in der Kirche sitzen, müssen wir immer wieder in den Spiegel des Gesetzes schauen und uns die gute alte Frage stellen:

- Was ist mein Wasser?
  - Was in meinem Leben ist nicht einfach eine gute Gabe Gottes, die ich genieße, wenn er sie mir gibt?
  - Was wird zu einem Gott in meine Herzen, das ich über alle Dinge fürchte, liebe und vertraue?
    - Wohin wende ich mich, um Glück zu finden?
    - Wofür arbeite ich und denke, dass es mich zufrieden macht?

Ich weiß nicht, was es für jeden Einzelnen unter uns ist - aber zwei Dinge weiß ich:

- Es bedeutet jede Menge Arbeit, um das Wasser zu erreichen oder zu behalten.
  - Eine gute Ehe bedeutet jede Menge Arbeit.
  - Gesundheit bedeutet jede Menge Arbeit.
    - Und umso älter man wird, desto mehr realisiert man, dass man nichts mehr dazugewinnen, sondern höchstens erhalten kann, was ist.
  - Anerkennung vom Chef, den Kollegen oder auf sozialen Medien – das ist Arbeit, die niemals endet.
  - Und das Alte erhalten – Arbeit ohne Ende.
    - In der Gemäldegalerie „Alte Meister“ in Dresden konnte man bis vergangenes Wochenende „Die Briefleserin“ des Künstlers Jan Vermeer betrachten.
    - Daran werden gerade Restaurierungsarbeiten durchgeführt, um eine durch Firnis verdeckte Amorfigur freizulegen.
      - Schon ein Jahr saß der Restaurator an diesem Bild.

- Und es dauert mindestens noch ein weiteres Jahr, bis alle Arbeiten erledigt sind.
  - Es bedeutet jede Menge Arbeit, um das Wasser zu bekommen.
- Aber das schlimme ist: Es funktioniert nie wirklich.
  - Wir glauben das nur leider oft nicht.
  - Wir meinen:
    - Wenn ich nur den Einen oder die Eine finde...
    - Wenn ich nur ein Kind haben könnte...
    - Wenn ich meine Schulden zurückzahlen oder den richtigen Job finden könnte...
      - ...sorry, Pastor, aber du liegst daneben – dann wäre ich zufrieden!
  - Aber fragt jemanden, der all das hat – der erfolgreich, beliebt und reich ist.
    - Es gibt einen Grund, warum berühmte Persönlichkeiten so oft abstürzen; warum Stars oft Probleme mit Drogen haben.

Fragt einfach den Erfinder des bekannten Computerspiels „Minecraft“.

- Ein Mann in meinem Alter hat es programmiert und 2015 an die Firma Microsoft verkauft – für 2,5 Milliarden Euro.
  - Der Erfinder kleckerte nicht und kaufte sich eine Villa im Wert von 70 Millionen Euro.
  - Dort veranstaltete er Feiern epischen Ausmaßes, zu denen sich berühmte Stars und Sternchen einstellten.
  - Er lebte das Leben, von dem viele Menschen träumen.
  - Aber wisst ihr, was er zu all dem sagte?
    - Ich habe mich nie einsamer in meinem Leben gefühlt.
- Er hatte gearbeitet, um Anerkennung, Freizeit und Geld zu bekommen.
  - Nur hatte es nicht funktioniert.

Es ist wahr, was Jesus in unserem Text heute sagt:

*Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten;*

Oder, wie es Gott durch den Prophet Jeremia ausgedrückt hat:

*Denn mein Volk tut eine zwiefache Sünde:  
Mich, die lebendige Quelle, verlassen sie und  
machen sich Zisternen, die doch rissig sind und  
kein Wasser geben.*

- Dieser Vers beschreibt das geistliche Problem eines jeden menschlichen Wesens:
  - Viel zu oft und auch als sein Volk, kehren wir Gott den Rücken zu und wenden uns an andere Dinge.
    - Aber all diese Dinge sind wie Zisternen, die doch rissig sind und kein Wasser – keine Zufriedenheit – spenden.
  - Denn wir alle sind mit einer Sehnsucht im Herzen geboren – nach Dingen, die bleiben.
    - Nach lebendigem Wasser, für das wir nicht arbeiten müssen.

*(Pause)*

Die Frau am Jakobsbrunnen spürte das auch.

- Im Augenblick fühlte sie sich sehr unbehaglich.
  - Jesus hatte ihr mit seinen unbequemen Fragen vor Augen geführt, dass auch sie an den falschen Orten nach Zufriedenheit gesucht hatte.

- Zunächst versucht sie noch, Jesus auszuweichen.
  - Sie redet über Juden und Samariter und über die Frage, wo der richtige Ort sei, um Gottesdienst zu feiern.
  - Sie spielt die ultimative Karte aus, um dieser unangenehmen Unterhaltung zu entkommen:
    - „Stimmen wir einfach darin überein, dass wir nicht übereinstimmen“
      - In Vers 25 sagt sie:

*Ich weiß, dass der Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn dieser kommt, wird er uns alles verkündigen.*

- Mit anderen Worten:
  - Danke, Herr, für deine Meinung.
    - Aber wir müssen darauf warten, dass Gott eines Tages kommen und sagen wird, wie es sich wirklich verhält.

Aber Jesus lässt sie in seiner Liebe nicht ausweichen, sondern sagt im nächsten Vers das Folgende:

*Jesus spricht zu ihr: Ich bin's, der mit dir redet.*

- „Frau, du möchtest, dass Gott kommt, der dir alles verkündigt?
  - Du willst die Wahrheit?
  - Du willst den Messias, der da Christus heißt?
    - Ich bin's, der mit dir redet.“

Und was als nächstes geschieht, ist es wert, immer wieder gelesen zu werden.

- Sie lässt ihren Krug stehen – ein kraftvolles Zeichen dafür, dass sie ihre Zufriedenheit von nun an nicht mehr beim Wasser der Liebe suchen will.
- Sie rennt in ihr Dorf zurück und sagt den Bewohnern:

*Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe, ob er nicht der Christus sei!*

- Die Bewohner folgen ihrer Einladung und begegnen Jesus, der voller Gnade und Wahrheit ist.
  - Sie bitten ihn zu bleiben und er blieb zwei Tage da.
  - Und noch viele mehr glaubten Jesus um der Worte willen, die er redete.
    - Sie sagten zu der Frau:



*Von nun an glauben wir nicht mehr um deiner Rede willen; denn wir haben selber gehört und erkannt: Dieser ist wahrlich der Welt Heiland.*

- In Jesus hatten sie gefunden, was sie in ihrer Sünde niemals hätten finden können.
  - o Lebendiges Wasser, das ihrer Seele Zufriedenheit schenkte.

*(Pause)*

Und das gilt bis heute.

- Wie auch immer unser Wasser aussieht.
- Worin auch immer unsere Sünde besteht.
  - o Ob wir nun verkorkste Samariter oder moralische Juden sind.
    - Uns allen bietet Jesus sein lebendiges Wasser an.

Zwei Gründe, warum sein Wasser funktioniert:

- Erstens: Jesus sagt in unserem Text, das sein Wasser funktioniert.

*Wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten.*

- Wisst ihr, warum es funktioniert?

- Was Jesus uns anbietet ist keine Flasche Wasser, sondern eine Quelle, ein ganzer Fluss an Wasser.
  - Das bedeutet der Ausdruck „lebendiges Wasser“.
    - Kein totes stehendes Gewässer.
    - Sondern lebendiges Wasser, das beständige Erfrischung garantiert.
- Stellt euch vor, ihr kommt durstig zu dieser Quelle.
  - Ihr trinkt das Wasser und was befindet sich da direkt unter euch.
    - Mehr Wasser.
    - Wasser, das man trinken kann – jetzt und in fünf Sekunden und in zwei Tagen und in zehn Jahren.
- Deswegen funktioniert das Wasser Jesu.
- Viele von uns erinnern uns bei jeder Mahlzeit an diese Tatsache:

*Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Gnade währet ewiglich.*

- Wenn wir auf Liebe aus sind, und denken, die eine Person gefunden zu haben und dass deren Kameradschaft genug sein würde, sagt Jesus:
  - Nein, das wird auf Dauer nicht funktionieren.
    - Diese Person liebt dich und dann wieder nicht.
    - Dieser Mensch ist nett zu dir und ein anderes Mal nicht.
    - Einmal gibt sie Komplimente, und dann zeigt sie dir die kalte Schulter.
  - Aber was Jesus uns schenkt, ist Liebe.
    - Und dann Liebe.
    - Und dann Liebe.
  - Und ja, Beziehungen sind eine gute Gabe Gottes, die wir genießen dürfen und sollen.
    - Aber sie waren eben niemals dazu gedacht, unserer Seele wahre und ewige Zufriedenheit zu schenken.
    - Nur bei Jesus finden wir ewige beständige Liebe, die uns niemals fallen lässt.
- Wenn wir auf Anerkennung aus sind und unser Chef, unsere Schulkameraden oder Nachbarn uns mögen, dann ist wie ein flüchtiger Blick in den Himmel – ein Geschenk des himmlischen Vaters, welches wir genießen dürfen.

- Aber diese Dinge waren eben nie dazu gedacht, unserer Seele Zufriedenheit zu schenken.
  - Diese kommt allein von der ewigen Anerkennung des ewigen Gottes.
  - Weil Jesus uns alle Sünde abgenommen und uns stattdessen sein vollkommenes Leben überreicht hat, leuchtet das Angesicht des Herrn über uns und ist uns gnädig.
    - Wegen Jesus ist Gott niemals enttäuscht von uns oder zornig auf uns.
    - Mit ewiger Anerkennung und Annahme betrachtet er uns.
- Und wir sind reich in Gott.
  - Durch Jesus besitzen wir einen Schatz im Himmel, der besser ist als die besten Ferien, das tollste Auto oder die beste Kleidung.
- Denn in Jesus finden wir Ruhe für unsere Seele.
  - Oder kurz zusammengefasst: ewiges Leben.

*Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an*

*ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.*

Vergessen wir niemals dieses Verb: Er gab.

- Das ist der zweite Grund, warum Jesu Wasser funktioniert.
  - Jesu Wasser zu bekommen, ist keine Arbeit.
    - Jesus sagte nicht:
      - Das Wasser, das ich dir verkaufe, Frau.
    - Er sagte:

*wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten*

- Aus Gnade seid ihr selig geworden.
  - Wir müssen Gott nichts im Tausch anbieten, keine guten Werke tun.
  - Wir mögen uns wie Samariter in der christlichen Kirche fühlen.
  - Wir müssen nicht erst besser werden.
    - Stattdessen gibt uns Jesus einfach sein lebendiges Wasser – als Geschenk seiner freien Gnade und bedingungslosen Liebe zu uns.

Und so endet auch die Bibel in Offenbarung 22 mit den folgenden Worten:

*Und der Geist und die Braut sprechen: Komm!  
Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen  
dürstet, der komme; und wer da will, der  
nehme das Wasser des Lebens umsonst.*

Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre  
unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*